RegnitzFlora - Mitteilungen des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes
Band 5, S. 22 - 27, 2012

Das Sibirische Tellerkraut (*Claytonia sibirica* L.) im Gebiet der Regnitzflora

Johann Sigl

Zusammenfassung

Das Sibirische Tellerkraut (*Claytonia sibirica* L.) ist im westlichen Nordamerika und eventuell auch in Sibirien beheimatet. Die Art wurde nach Europa eingeschleppt und in Deutschland erstmals im Zeitraum vor 1928 gefunden. Sie wird als Zierpflanze verwendet und neigt zu meist unbeständigen Verwilderungen. In Deutschland gilt sie inzwischen als lokal eingebürgert. Der Neufund bei Appenfelden ist nach dem Auftreten im Botanischen Garten München (1931) und dem Fund bei Gundelsheim (1993) der dritte Nachweis für das gesamte Bayern, der zweite für das Gebiet der Regnitzflora und der Erstnachweis für Mittelfranken. Über die Herkunft und den Etablierungsgrad der Sippe bei Appenfelden lassen sich derzeit nur Vermutungen anstellen.

Summary

Claytonia sibirica L. is native to the western part of North America and possibly to Sibiria as well. It spread to Europe and was discovered in Germany some time before 1928. It is being used as an ornamental plant and tends to escape, which usually results in specimens that are not permanently established. In Germany it is now considered as regionally naturalized. Aside from specimens found in the Botanical Garden in Munich (1931) and in Gundelsheim (1993), a new one was found near Appenfelden. This is the third recording of *Claytonia sibirica* in Bavaria, the second in the area of the Regnitzflora and the first one in Middle Franconia. At the moment, one can only guess at the origin and the degree of establishment of the species found near Appenfelden.

1 Einführung

Bei einer Kartierungsexkursion des Vereins zur Erforschung der Flora des Regnitzgebietes e. V. am 28. Mai 2011 in Appenfelden (TK 6228 Wiesentheid) wurden blühende Pflanzen einer Sippe gefunden, die trotz einer ziemlich großen Anzahl von botanisch interessierten und geschulten Teilnehmern überraschenderweise nicht benannt werden konnte. Die Meinungen über die Familien- bzw. Gattungszugehörigkeit dieser Art gingen weit auseinander. Nach häuslicher Bestimmung der gesammelten Herbarexemplare konnten noch am selben Abend bzw. am nächsten Tag die Pflanzen zweifelsfrei als Sibirisches Tellerkraut (*Claytonia sibirica* L.) angesprochen werden.

An dieser Stelle möchte ich meinen Dank aussprechen an Herrn Friedrich Fürnrohr, Schnufenhofen, und Frau Anna Schaffner (Staudengärtnerei Gaißmayer), Illertissen, für die Zurverfügungstellung des Herbarbogens bzw. des Fotos von *Claytonia sibirica* L., an Frau Manuela Klein (Gartenbau Klein), Appenfelden, für die Auskunft zur Kultivierung, an Frau Maria Fritz, Deining, für die Übersetzung der Zusammenfassung in die englische Sprache und an Herrn Hans Seitz, Rüdisbronn, für seine Hinweise zur Geologie am Wuchsort.



Abb. 1: *Claytonia sibirica* L. Foto: Staudengärtnerei Gaißmayer
Wiedergabe mit Genehmigung der Staudengärtnerei Gaißmayer vom 14. 11. 2011

2 Herkunft und Vorkommen

Claytonia sibirca L. hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in Alaska mit den Alëuten (USA) und den anschließenden Kommandeurs-Inseln (Russische Föderation), in British Columbia (Kanada) und in den westlichen USA-Bundesstaaten Washington, Oregon, Idaho, Montana und Kalifornien. Das asiatische Festland wird nicht mehr erreicht (USDA/NRCS 2011, UNIVERSITÄT HALLE 2011). Das steht im Gegensatz zur Aussage von NATUREGATE (2011), dass das Sibirische Tellerkraut „nachweislich aus Sibirien" stammt, „von wo aus es sich nach Alaska und von dort in den Süden bis nach Nordkalifornien ausgebreitet hat".

In ihrer Heimat besiedelt *Claytonia sibirca* L. in erster Linie feuchte, schattige Wälder, insbesondere Nadelwälder, aber auch Dickichte mit amerikanischer Roterle (*Alnus rubra*), Hartriegel und Ahorn auf Substraten mit einem pH-Wert von 6 - 7 in Höhenlagen von 0 bis 2000 m ü. NN (MILLER 2004).

Neophytische Vorkommen sind aus Finnland, Norwegen, Schweden, Island, Großbritannien, Irland, Belgien, Niederlande, Frankreich, Deutschland, Tschechien, Bulgarien, Russland und Neuseeland bekannt (GBIF 2011, JAGE 1979, TUTIN et al. 1993). Ausgedehntere Vorkommen werden aus Großbritannien und den Niederlanden gemeldet (UNIVERSITÄT HALLE 2011).

Claytonia sibirica L. besiedelt außerhalb ihres Ursprungsgebietes meist feuchte, schattige oder halbschattige, gelegentlich auch sonnige Standorte und bevorzugt sandige und saure Böden. Sie gilt als kalkmeidend. Sie wächst in Gärten, Parks oder waldähnlichen Anlagen mit einer Mischung von autochthonen und exotischen Arten, in öffentlichen Grünanlagen insbesondere in Zierpflanzenrabatten, unter Ziersträuchern, in Friedhöfen oder an Straßenböschungen (Tutin et al. 1993, Haeupler & Muer 2007).

3 Taxonomie und Systematik

Im Ursprungsgebiet werden folgende Sippen unterschieden: *Claytonia sibirica* L. var. *sibirica*, *Claytonia sibirica* L. var. *bulbifera* (A. Gray) B. L. Rob. und *Claytonia sibirica* L. f. *albiflora* Tatew. & Kobayasi. Ähnliche Arten und teilweise auch als Varietäten von *Claytonia sibirica* L. gewertet sind *Claytonia cordifolia* S. Watson und *Claytonia heterophylla* (Torr. & A. Gray) Swanson. Beide besiedeln ein ähnliches Areal bzw. Teilareal wie *Claytonia sibirica* L. (USDA/NRCS 2011, IPNI 2011). Synonyme zu *Claytonia sibirica* L. sind *Claytonia alsinoides* Sims, *Montia sibirica* (L.) J. T. Howell , *Limnia sibirica* (L.) Haw. (Tutin et al. 1993, USDA/NRCS 2011). Insgesamt umfasst die zur Familie der Portulacaceae zählende Gattung *Claytonia* ca. 28 Arten (USDA/NRCS 2011). Davon kommen in Deutschland bisher nur *Claytonia sibirica* L. und die häufigere *Claytonia perfoliata* L. vor. In den Niederlanden und in Großbritannien tritt noch *Claytonia virginica* L. auf (Jage 1979).

4 Einwanderungsgeschichte

In Großbritannien wurde *Claytonia sibirica* L. im 18. Jahrhundert eingeführt (Nature-Gate 2011) und gilt dort als eingebürgert. In den Niederlanden ist sie seit 1945 örtlich in starker Ausbreitung (Jage 1979).

In Deutschland wird für *Claytonia sibirica* L. erstmals ein Vorkommen im Pfarrgarten in Sacro bei Forst in Brandenburg im Zeitraum vor 1928 erwähnt. Verwilderungen im Botanischen Garten in München sind vom Jahr 1931 bekannt (Jage 1979). Die Verbreitungskarten in den Florenatlanten zeigen nur wenige Fundpunkte. Analoges gilt auch für die Angaben in den gängigen deutschen Floren. Es werden Vorkommen neben den schon genannten in Nordrhein-Westfalen (Viersen, Bochum, Dortmund) Schleswig-Holstein (Itzehoe, Bordelum) und Niedersachsen genannt (Jäger 2011). Der Hamburger Pflanzenatlas (Poppendieck et al. 2011) berichtet jedoch schon von 12 Funden in Hamburg und Umgebung. Eine weitere Verbreitung vor allem im Norden Deutschlands zeigt auch die Verbreitungskarte für die „Deutschlandflora“ (www. deutschlandatlas.de, in Vorber.). Inzwischen gilt *Claytonia sibirica* L. in Deutschland als lokal eingebürgert (Haeupler & Muer 2007).

In Bayern ist neben der bereits erwähnten Verwilderung im Botanischen Garten in München nur noch ein weiteres Vorkommen bei Gundelsheim auf Gartenland (6031/4), gefunden 1993 von R. Otto, bekannt. Allerdings ist sie „seither dort nicht mehr gesehen“ worden (Meierott 2008). Dies war zugleich der bisher einzige Nachweis für das



Abb. 2: *Claytonia sibirica* L. bei Appenfelden: Ausschnitte aus dem Herbarbogen oben: Blütenstand und Stängelblätter, unten: Grundblätter

Gebiet der Regnitzflora. Der Neufund bei Appenfelden ist der erste und bisher einzige bekannte Nachweis für Mittelfranken.

5 Vorkommen bei Appenfelden

Wie schon eingangs erwähnt wurde am 28. Mai 2011 bei einer Kartierungsexkursion ein Vorkommen von *Claytonia sibirica* L. bei Appenfelden (TK Wiesentheid, 6228/42; Naturraum: Westlicher Teil der Steigerwald-Ostabdachung) entdeckt. Es handelte sich um einen ziemlich großen Bestand mit vielen blühenden Exemplaren. Diese Fundumstände ließen zunächst (noch in Unkenntnis der Artzugehörigkeit) den Verdacht auf eine indigene, zumindest aber eingebürgerte Sippe aufkommen. Nach der Bestimmung war jedoch ersteres auszuschließen. Der Wuchsort zeigt Anklänge an eine Schlagflur, als Begleitpflanze fällt vor allem die Himbeere auf. Die sandigen und etwas feuchten Bodenverhältnisse passen gut mit den aus der Literatur beschriebenen zusammen. Geologisch gesehen befindet sich der Fundort in der Übergangszone der Schilfsandsteinschichten und der Lehrbergschichten des Mittleren Keupers (Reimann & Schmidt-Kaler 2002).

Die Frage nach der Herkunft und dem Alter des Vorkommens ist nicht mit Sicherheit zu klären. Die einjährige bis kurzlebig ausdauernde Art wird als Zierpflanze, insbesondere auch als Bodendecker-Pflanze von Gärtnereien angeboten. Daneben gilt sie auch als „eine ganz vorzügliche Wintersalat-Pflanze“ (Gaissmayer 2011). Auch die neben „Candy Flower“ und „Siberian Springbeauty“ verwendete englische Bezeichnung „Siberian Miner’s Lettuce“ weist ebenfalls in diese Richtung.

Die Art verwildert leicht aus Gärten. Diese fehlen jedoch in unmittelbarer Nähe des Fundortes, deshalb scheint dieser Grund für das Vorkommen bei Appenfelden auszuscheiden. Möglicherweise erfolgte jedoch eine Anpflanzung an den in der Nähe liegenden Teichen. Da die Samen wegen des Elaiosoms in erster Linie durch Ameisen verschleppt werden, ist auch eine Verbreitung durch (Wasser-)Vögel unwahrscheinlich. Die Eignung als Salatpflanze könnte aber ein Hinweis darauf sein, dass die gesamte Pflanze einschließlich der Samen von bestimmten Tieren (z. B. Enten) gefressen und damit über die entsprechenden Ausscheidungen verbreitet wird. Das scheinbare Fehlen von Anpflanzungen im direkten Umfeld lässt auch eine unbeabsichtigte Verbreitung durch Pflanzware, wie es bei der nahe verwandten *Claytonia perfoliata* L. belegt ist (Poppendieck et al. 2011), unwahrscheinlich erscheinen. Eine Anfrage bei der in Appenfelden ansässigen Gartenbaufirma ergab zudem, dass *Claytonia sibirica* L. dort nicht kultiviert wird. Eventuell könnte aber dennoch am Fundort abgelagerter Erdaushub mit Samen von *Claytonia sibirica* L. oder die Ausbringung von Gartenabfällen die Ursache für das Vorkommen an dieser Stelle sein. Die Population wirkte vital. Die Größe der besiedelten Fläche erweckte den Eindruck, dass das Vorkommen schon über einen längeren Zeitraum Bestand hätte. Dennoch wird es erst nach weiteren Beobachtungen möglich sein, eine zuverlässige Aussage über den Etablierungsgrad der Sippe am Wuchsort zu treffen.

6 Literatur und Quellen

Gaissmayer (2011): Staudengärtnerei Gaißmayer. http://www.pflanzenversand-gaissmayer.de/ abgerufen am 02.11.2011.

GBIF (2011): Global Biodiversity Information Facility. http://data.gbif.org/species/3084742/ abgerufen am 02.11.2011.

Haeupler, H. & Th. Muer (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 2. korrigierte und erweiterte Auflage, 789 S., Stuttgart.

IPNI (2011): The International Plant Names Index. http://www.ipni.org abgerufen am 02.11.2011

Jäger, E. J. (2011) (Hrsg.): Rothmaler. Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Grundband. – 20., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, 930 S., Heidelberg.

Jage, H. (1979): Portulacaceae. – in: Conert, H. J., U. Hamann, W. Schultze-Motel & G. Wagenitz (Hrsg.): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. – Band **3**, Angiospermae, Dicotyledones 1, Teil 2, 2. völlig neubearbeitete Auflage. Berlin und Hamburg.

Meierott, L. (2008): Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt. – Band 2. Eching.

Miller, J. M. (2004): Claytonia L. – in: Flora von North America Editorial Committee, eds. (2003): Flora of North America North of Mexico **4** :474. New York Oxford. http://www.efloras.org/ abgerufen am 08.11.2011.

NatureGate (2011): Luontoportti Oy („NatureGate/Luontoportti“) http://www.luontoportti.com/suomi/de/kukkakasvit/sibirisches-tellerkraut abgerufen am 02.11.2011.

Poppendieck, H.-H., H. Bertram, I. Brandt, B. Engelschall & J. v. Prondzinski (Hrsg.) (2011): Der Hamburger Pflanzenatlas von a bis z. - 1. Aufl., 568 S., Hamburg, München.

Reimann, M. & H. Schmidt-Kaler (2002): Der Steigerwald und sein Vorland. – Wanderungen in die Erdgeschichte **13**, 160 S., München.

Tutin, T. G., N. Burges, A. O. Chater, J. R. Edmondson, V. H. Heywood, D. M. Moore, D. H. Valentine, S. M. Walters & D. A. Webb (eds.) (1993): Flora Europaea. **1**, Psilotaceae to Platanaceae. – 2nd ed., 581 S., Cambridge

Universität Halle (2011): Institut für Biologie/Geobotanik und Botanischer Garten. http://www2.biologie.uni-halle.de/bot/ag_chorologie/neophyten/NEO_TXT30.html abgerufen am 16.06./06.11.2011.

USDA, NRCS (2011): United States Department of Agriculture, National Resources Conservation Service. The PLANTS Database (http://plants.usda.gov, National Plant Data Team, Greensboro, NC 27401-4901 USA. Abgerufen am 16.06./02.11.2011.

Anschrift des Verfassers

Johann Sigl, Flurstr. 15, 92360 Mühlhausen, johannsigl@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Regnitz Flora

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Sigl Johann

Artikel/Article: Das Sibirische Tellerkraut (Claytonia sibirica L.) im Gebiet der Regnitzflora 22-27